

„Die Dynamik normativer Ordnungen“

3. Nachwuchskonferenz des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“

18.-20.11.2011 in Frankfurt/ Main

Panel: Ökonomisches Denken und normative Umbrüche

Chairs: Johannes Glaeser und Jens Reich

Call for Papers

Vor der Weltwirtschaftskrise schien Arbeitslosigkeit kein dauerhaftes ökonomisches Problem darzustellen. Die große Mehrheit der Ökonomen ging von Vollbeschäftigung aus. Arbeitslosigkeit verwies somit lediglich auf eine individuelle Wahlentscheidung. Erst mit der Großen Depression und der „keynes'schen“ Revolution drängte sich eine neue Interpretation auf. Keynes zeigte in der *General Theory*, dass auch theoretisch Arbeitslosigkeit mit einem Gleichgewichtszustand vereinbar ist. Seine Hinweise eröffneten die Möglichkeit Arbeitslosigkeit völlig neu zu bewerten: Auf der Basis ökonomische Erkenntnisse konnte nun von „unfreiwilliger Arbeitslosigkeit“ gesprochen werden. Nicht nur auf den Arbeitsämtern, sondern auch in der theoretischen Debatte wurde Arbeitslosigkeit zu einem ernst zu nehmenden ethischen Problem.

Solche und andere Beispiele machen deutlich: Normative Umbrüche in der Gesellschaft werden auch von theoretischen Innovationen begleitet; Einsichten in ökonomische Zusammenhänge können Zustände problematisieren oder auch entproblematisieren. Beispielsweise weckt die theoretische Frage, ob Arbeitslosigkeit Resultat einer individuellen Wahlentscheidung oder Folge struktureller Zwänge ist, unterschiedliche Wertempfindungen.

Es ist vielfach darauf hingewiesen worden, dass sich ethische Imperative nicht aus der Wissenschaft ableiten lassen. Dennoch, dieses Panel ist von der Intuition getragen, dass Theorien immer auch auf bestimmte Fortschrittsparadigmen und Werturteile verweisen. Diesem Zusammenhang soll durch Referate exemplarisch nachgegangen werden.

- Stehen normative Umbrüche auch im Zusammenhang mit Umbrüchen im ökonomischen Denken?
- Tragen Theorien (Maßstäbe, Begriffe, theoretische Innovationen) auch dazu bei Wertvorstellungen zu konkretisieren?

- Welche Möglichkeiten der Verwirklichung von Werten können aufgezeigt werden?

Die Geschichte des ökonomischen Denkens, aber auch aktuelle Forschungsarbeiten aus verschiedenen Bereichen bieten vielfältige Möglichkeiten diese Fragen zu reflektieren.

In der ökonomischen Dogmengeschichte lässt sich nicht nur die „keynes'schen“ Revolution anführen. Klassische Ökonomen sahen sich beispielsweise den Idealen der Aufklärung verpflichtet. Im *Wohlstand der Nationen* versuchte Adam Smith herauszuarbeiten, wie sich ein System der natürlichen Freiheit mit Hilfe des vom ihm beschriebenen Markt- und Handelssystems verwirklichen lässt. Smith lieferte auch Hinweise auf einen durch die neuen Wirtschaftsformen eingeleiteten Wertewandel: Ökonomische Tugenden, wie Ehrlichkeit und Pünktlichkeit, setzten sich besonders durch das Interesse der Wirtschaftssubjekte durch, eine Reputation als vertrauenswürdiger Tauschpartner zu erlangen. Die Historische Schule der Nationalökonomie würdigte den Beitrag der liberalen Ökonomie für die Schaffung einer freiheitlichen Wirtschaftsverfassung, um jedoch die mit der Industrialisierung aufgekommene soziale Frage (Armut, Wohnungsnot) lösen zu können, forderte sie, die Wirtschafts- und Sozialpolitik um ethische Ideale (insbesondere Gerechtigkeit) zu ergänzen. In einer gerechten Verteilung sah sie eine Bedingung weiteren sittlich-kulturellen Fortschritts. Die moderne Wohlfahrtsökonomik vertritt wieder ein anderes Fortschrittsparadigma. Zu ihrer Legitimation beruft sie sich zwar auf den Utilitarismus, gleichzeitig aber liefert sie mit der Marginalanalyse Maßstäbe und Begriffe, mit deren Hilfe sich nutzenmaximale Zustände ermitteln lassen. Die von ihr nahegelegten Annahmen (kardinale vs. ordinale Nutzentheorie) weisen auf unterschiedliche Vorstellungen eines „Optimums“ (Ausgleich des Grenznutzens vs. Pareto-Kriterium) und damit auf unterschiedliche Werturteile. Gegen eine Verengung des normativen Horizonts richten sich gerade in jüngster Zeit neuere Ansätze, welche das moderne Wachstumsparadigma um die Vorstellungen einer nachhaltigen Entwicklung erweitern möchten oder eine Besinnung auf postmaterielle Werte fordern. Nicht zuletzt seit der Finanzkrise wächst auch die Forderung, Finanzmarkttheorien hinsichtlich ihrer ethischen Implikationen zu hinterfragen.

Auch fachspezifische Forschungsarbeiten können vorgestellt und hinsichtlich dieser Fragestellungen beleuchtet werden.

Wie auf vergangenen Nachwuchskonferenzen, sollen im Panel mehrere Referate gehalten werden. Der Aufruf richtet sich an Nachwuchswissenschaftler aller Fachrichtungen.

Es wird gebeten, Abstracts bis zum **21.08.2011** an Johannes.glaeser@normativeorders.net zu senden.